Melanargia, 12 (3/4): 72-74 Leverkusen, 31.12.2000

Zur Diskussion gestellt:

Die „künstliche" Wiederbesiedlung geeigneter Biotope durch ausgewählte Falterarten

von PETER BARWINSKI

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit einiger Zeit beschäftigt mich eine Idee, zu der ich gerne Ihre Meinung erfahren möchte: **Die Idee der Wiederansiedlung einzelner Falterarten in geeigneten Biotopen**. Dieser Idee liegt folgender Gedanke zugrunde:

Vor mehreren Jahrzehnten waren Falterarten, die heute selten sind, in unserer Landschaft noch weit verbreitet. Die zunehmende Industrialisierung mit der damit verbundenen Umweltverschmutzung einerseits und die intensive Landwirtschaft mit dem exzessiven Einsatz von Insektiziden und Herbiziden andererseits haben dazu geführt, daß die Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, so auch für zahlreiche Falterarten, verdrängt und zerstört wurden und somit auch zahlreiche Falterpopulationen verschwanden.

Das Umdenken in unserer Gesellschaft in den letzten zwei Jahrzehnten und der Preisverfall für Agrarprodukte infolge von Überproduktion haben dazu geführt, daß landwirtschaftliche Flächen stillgelegt wurden, daß Landschaftsteile renaturiert wurden, daß vorhandene Restbiotope geschützt und ausgedehnt wurden und daß neue Biotope geschaffen wurden. Hier ist es teilweise zu einer Erholung bedrohter Populationen gekommen, sofern noch Restpopulationen existiert haben.

Meiner Meinung nach ist es aber auch denkbar, daß heute wieder Biotope entstanden sind, die einzelnen Falterarten einen ausreichenden Lebensraum bieten können, um die Existenz einer stabilen Population zu ermöglichen. Dieser kann aber von den Arten deshalb nicht wiederbesiedelt werden, weil die nächstgelegenen Populationen mittlerweile unerreichbar weit entfernt liegen um eine natürliche Neu- bzw. Wiederbesiedlung zu ermöglichen.

Hier könnte die Hilfe des Menschen sinnvoll und notwendig sein um die für die Falter durch das Fehlen von „Trittsteinbiotopen" unüberwindbaren Entfernungen zu bewältigen und neue stabile Populationen zu bilden. Dies führt letztlich wieder zu einer Vergrößerung des Gesamtvorkommens der betreffenden Arten und würde die „Sünden" der Vergangenheit bedingt rückgängig machen. Solche „künstlichen" Wiederbesiedlungen sind bei anderen Tierarten durchaus üblich, als Beispiel sei hier die Wiedereinbürgerung des Uhus an den Nideggener Felsen in der Eifel genannt.

Ein geeignetes Biotop könnte beispielsweise das Naturschutzgebiet „Teverener Heide" im Kreis Heinsberg an der deutsch-niederländischen Grenze sein. Die Teverener Heide wurde jahrzehntelang durch Sand-, Kies- und Tonabbau ausgebeutet und als Naturraum fast ganz zerstört. In den letzten ca. 20 Jahren wurden alle Betriebe auf deutscher Seite bis auf eine Ausnahme stillgelegt und das Gebiet systematisch renaturiert, bzw. sich selbst überlassen. Heute existiert dort ein wertvolles, unter Schutz gestelltes naturnahes Gebiet von rund 450 ha Größe, mit ausgedehnten Sandtrockenrasen und Heideflächen sowie mit zahlreichen Teichen, Tümpeln und einzelnen kleinen Hochmoorflächen.

Seit drei Jahren erkunde ich systematisch den Bestand der Tagfalterpopulationen in der Teverener Heide und glaube feststellen zu können, daß sich (beispielsweise) der Bestand der Art *Hipparchia semele* (LINNAEUS, 1758) in den letzten Jahren erholt hat. Immerhin eine Rote-Liste-Art der Kategorie 2 (vom Aussterben bedroht).

Ein Wiederbesiedlungsprojekt müßte nach meiner Meinung folgende Aspekte ausreichend berücksichtigen:

1. Es muß durch genaue Untersuchungen der Standortbedingungen sichergestellt sein, daß das ausgewählte Biotop nach wissenschaftlichem Ermessen für die Besiedlung der ausgewählten Art geeignet ist (ausreichendes Vorhandensein der Raupenfutterpflanze, geeignete kleinklimatische Bedingungen, Erfüllung aller anderen bekannten Biotopansprüche der ausgewählten Falterart, etc.)
2. Das ausgewählte Biotop muß über eine für die jeweilige Art ausreichende Größe verfügen.
3. Die Entnahme einer ausreichenden Anzahl von Tieren aus anderen Populationen bzw. Restpopulationen darf diese in ihrem Bestand nicht gefährden. Dabei sollte schon der Verdacht einer Gefährdung genügen dieses Projekt nicht durchzuführen.
4. Das Projekt muß in enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung aller zuständigen Naturschutzbehörden durchgeführt werden, insbesondere wenn es sich bei den Entnahmebiotopen und/oder den Ansiedlungsbiotopen um Naturschutzgebiete handelt. Die notwendigen Genehmigungen müssen vorliegen.
5. Es dürfen im neuen Biotop nur solche Arten angesiedelt werden, von denen ausgegangen werden kann, oder von denen durch ältere Aufzeichnungen bekannt ist, daß sie früher dort bereits heimisch waren. Eine Wiederbesiedlung ist dabei sinnvoller als eine Neubesiedlung!

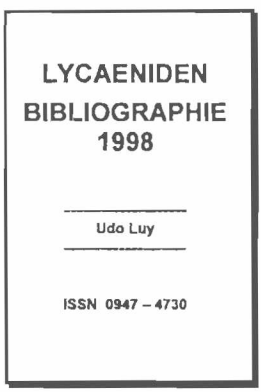
Mit einem solchen Wiederbesiedlungsprojekt wird nach meiner Einschätzung eine neue Ebene des Schutzes gefährdeter Falterarten betreten, als Weiterentwicklung des Schutzes vorhandener Populationen.

Ich finde es sehr spannend diesen Gedanken zu verfolgen und zu diskutieren und bitte daher um die Zusendung von Kommentaren und Stellungnahmen. Insbesondere bin ich natürlich an Erfahrungsberichten über bereits erfolgte Wiederbesiedlungsversuch interessiert, sei es mit oder ohne Erfolg. Denn meine Idee ist nicht ganz so neu. So verfüge ich bereits über kurze Informationen zur Wiederbesiedlung von *Colias palaeno* (LINNAEUS, 1761) in der Rhön durch O. KUDRNA. Auch in den Niederlanden hat es ähnliche Versuche bereits gegeben (s. Entom. Berichten, **60** (6), Amsterdam 2000). Wer über weitere Informationen verfügt, möge mir diese bitte zugänglich machen. Herzlichen Dank im Voraus.

Bitte senden Sie Ihre Zuschriften an:

Peter Barwinski
Siepenbuschstr. 9
D-52531 Übach-Palenberg
Peter.Barwinski@t-online.de

Buchbesprechung



LUY, U.: Lycaeniden Bibliographie 1998

Erschienen im Selbstverlag UDO LUY, Kleinrinderfeld

388 Seiten, Kleinrinderfeld 2000

ISSN 0947-4730

Bezug: Udo Luy, Danziger Str. 5
D-97271 Kleinrinderfeld
Preis: 45.-- DM

Wie bereits für die zurückliegenden Jahre 1993 bis 1997, so hat der Herausgeber auch für 1998 in dem vorliegenden Band 6 wieder die gesamte Weltliteratur über Lycaeniden zusammengestellt. Bei der Auflistung folgt er dem bewährten Muster, wonach die Artikel nicht nur nach Autor und Erscheinungsjahr aufgeführt werden, sondern es sind auch Listen beigefügt, die eine Suche nach Gattung bzw. Erdteilen mit ihren Ländern erlauben. Einschließlich der Nachträge für vergangene Jahre umfaßt der Band immerhin fast 400 Seiten, was auf eine enorme Literaturrecherche hindeutet. Angesichts des Umfanges und des Informationsgehaltes ist der Preis noch als niedrig zu bezeichnen.

Selbst für denjenigen, der sich nicht ausschließlich mit Lycaeniden beschäftigt, bieten die Bände eine Fülle an Information. Anhand der Titel findet man oftmals Hinweise auf Literaturstellen zu anderen Interessensschwerpunkten.

Günter Swoboda, Leverkusen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Melanargia - Nachrichten der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V.

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Barwinski Peter

Artikel/Article: Zur Diskussion gestellt: Die „künstliche“ Wiederbesiedlung geeigneter Biotope durch ausgewählte Falterarten 72-74